Alfredo M. Bonanno

Das aufständische Projekt

KKA Publications

Einige Notizen zu aufstädischem Anarchismus

www.aargrau.ch

Das aufständische Projekt

«Unter selbstverwaltung verstehen wir absolute unabhängigkeit von jeglicher partei , gewerkschaft und sonstiger klientel. Die beschaffung der zur organisation und zum kampf notwendigen mittel muss folglich exklusiv durch spontane beiträge erfolgen. Unter angriff verstehen wir die verweigerung jeglicher abmachungen, vermittlungen, befriedung und kompromiss mit dem klassenfeind. Das aktionsfeld der affinitätsgruppen und basiszellen besteht aus den massenkämpfen.»
Alfredo M. Bonanno

«Parteien und gewerkschaften sind strukturen zur kontrolle und Festsetzung, mobilisiert zur sozialen und politischen bewachung der proletarischen kraft. Während erstere durch vermitteln und abwürgen auf politischer ebene des sozialen konfliktes, um in einvernehmen mit den institutionen die öffentliche ruhe und ordnung aufrechtzuerhalten ihrer rolle als gendarm gerecht werden (und dafür privilegierte posten in der öffentlichen verwaltung erhalten), erfüllen zweitere denselben dienst auf wirtschaftlicher und sozialer ebene, mit dem ausverkauf der proletarischen kämpfe zugunsten des kapitals. Dafuer erhalten sie elende arbeitsplätze und ebenso elende kleine Privilegien als ‹bonzen›, besser bekannt als gewerkschaftsbuerokraten.»
Pierleone Porcu

Wie es zu dieser Broschüre kam:
Am 5. November 1991 nahm Marco Camenischs 10-jährige Flucht ein jähes Ende. In folge eines Schusswechsels mit Carabinieri wird Marco angeschossen und verhaftet. Die Justiz machte ihn zum Sündenbock und verurteilte ihn wegen verschiedener geringfügiger Delikte zu einer 12-jährigen Haftstrafe. Der Prozess in Massa wurde genutzt, um Marco alle ungeklärten Sabotagefälle der Region anzuhängen, auch wenn sie nach seiner Verhaftung stattgefunden hatten. Marco wurde anlässlich der Repressionswelle, die Mitte der 90er Jahre grosse Teile der anarchistischen Bewegung in Italien erfasste, angeklagt Mitglied einer bewaffneten aufständischen anarchistischen Organisation (ORAI) zu sein. Grundlage dazu war unter anderem die Erwähnung einer Soli-Kasse in einem seiner Briefe aus dem Gefängnis. Während dieses phantastische Verschwörungskonstrukt , die sog. Marini-ROS, benannt nach dem krankhaft ehrgeizigen und fanatischen römischen Staatsanwalt Marini, immer weitere Kreise zog, erschien eine Broschüre, die Marco übersetzt hatte. Sie sollte eine Auseinandersetzung mit den Ideen der aufständischen AnarchistInnen erleichtern.

IL PROGETTO INSURREZIONALE

Alfredo M. Bonanno, Pierleone Porcu, Internazionale Antiautoritaria Insurrezionalista (Antiautoritäre Aufständische Internationale) – Übersetzt von Marco Camenisch (bittet um nachsicht)

PROJEKT AUFSTAND

März 1995, Edizioni «Il Culmine» / G A S . Autoproduktion, in italienischer und deutscher sprache erhältlich bei:Guido Mantelli, cp 189, 12100 Cuneo, Italien.

Wir wollten die drei folgenden ansprachen vereint herausgeben, weil sie unserer ansicht nach eine eher breite und detaillierte sicht der dinge vorstellen, sowohl analytisch als auch vorschläge zum handeln und zur organisation, welche ein nützlicher beitrag zur diskussion über methodologie und entwicklung des Insurrektionalismus ist. Wir fanden die initiative wichtig auch wegen der repression, die kürzlich die anarchistische bewegung heimgesucht hat. Und wenn einerseits die wachhunde des kapitals beharrlich durchsuchen, anklagen, zusammenbasteln etc. auf der suche nach hierarchischen aufrührerischen strukturen, organigrammen der subversion, nach chefs und unterchefs und gewöhnlicher trupppe, so scheint uns andererseits, als anarchistInnen, dass es von vitaler aktualität ist, die auseinandersetzung um das projekt aufstand als theoretischer und praktischer weg zur befreiung von der schädlichkeit der macht voranzutreiben.

Die verlegerInnen

Note: Die beiträge von Alfredo M. Bonanno und von Pierleone Porcu wurden im laufe einer reihe von konferenzen vorgestellt, die in griechenland im januar '93 abgehalten und in N° 72 der zeitschrift «Anarchismus» veröffentlicht wurden. Aus dem vortrag von Pierleone Porcu, dessen ursprünglicher titel ‹Revolutionäre Solidarität› war, haben wir jene teile übernommen, welche spezifischer auf die theorie und praxis von aufstand eingehen, der neue titel wurde vom autor selbst vorgeschlagen. Der dritte beitrag wurde in italienischer sprache veröffentlicht und verteilt als besonderer beitrag zur No 29 des blattes ‹Anarkiviu›. Er liegt auch in englischer und griechscher sprache auf.

Neue wenden des kapitalismus

Die krise des zur führung und beeinflussung des weltkapitalismus fähigen industriellen und produktiven gefüges der höchstentwickelten industriestaaten dauerte von gegen ende siebziger bis in die 80iger jahre hinein. Nie war die beziehung zwischen produktiven anlagen und produktivität so schlecht gewesen. Die gewerkschaftlichen und allgemein proletarischen kämpfe, vor allem die gewalttätigsten und agressivsten kundgebungen der verschiedenen revolutionären klassenstrukturen, hatten die arbeitskosten im verhältnis zu den kapitalerträgen auf ein unverhältnismässig hohes niveau hinaufgetrieben. Es schien als ginge das ganze system auf seinen natürlichen kollaps zu, unfähig sich von innen her wiederherzustellen, unfähig auch aus mangelnder kraft heraus, um eine drastische senkung der arbeitskosten und beschäftigung einzuführen.

Aber schon in der ersten hälfte der 80iger jahre änderten die dinge sich schnell. Der industrielle wiederaufbau führte die elektronik ein, es schrumpften der primäre und sekundäre sektor, d. h. landwirtschaft und industrie, mit starken verlusten von arbeitsplätzen, während sich der tertiäre sektor masslos aufblähte und einen teil der verlorenen arbeitsplätze wieder herstellte. So wurde der von den kapitalisten gefürchtete gegenschlag abgefedert.

Schlussendlich gab es also die von den herrschenden gefürchteten aufstände und revolutionen in den metropolen gar nicht. Auch kein realer und unaushaltbarer druck vom proletarischen reserveheer, sondern alles fügte sich weich in eine veränderung der produktion ein.

Die grossen industrien wechselten die festen einrichtungen durch neue robotisierte einrichtung aus, welche mit bescheidenen investitionen vorher undenkbare höhen der produktiven flexibilität erreichten. Die arbeitskosten sanken im verhältnis zur produktion ohne eine reduktion der nachfrage zu bewirken, weil der tertiäre sektor optimal hielt und genügend rendite ausschüttete um das kapitalistische system als ganzes vorwärtszutreiben. Der grosse teil der entlassenen fand wenn auch keine neue anstellung so doch irgendeine möglichkeit sich durchzuschlagen, in den falten des systems des neuen flexiblen und permissiven kapitalistischen modelles.

Die neue produktive und demokratische mentalität.

Das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die entstehung einer neuen mentalität, gekennzeichnet von der flexibilität auf dem arbeitsplatz, mit einer geringeren beruflichen qualifikation und einem anziehen der nachfrage nach kleineren und komplementär zueinanderstehenden arbeiten, und vor allem ohne die konsolidierung der demokratischen mentalität.

Die antiken hierarchischen illusionen, worauf die karriereträume der mittelklassen und die träume von lohnverbesserungen der proletarierInnen gründeten, verschwanden für immer. Das wurde durch einen artikulierten angriff auf allen ebenen möglich. In der schule, durch die einführung weniger rigider lernprogramme, fast richtung vollversammlung gehend, weniger inhaltsbelastet, aber geeignet um in den jungen schülerInnen eine ´weiche´ und anpassungsfähige persönlichkeit aufzubauen, für eine unsichere zukunft, welche noch ihre eltern in blankes entsetzen gestürzt hätte. In der politischen verwaltung der fortgeschrittenen kapitalistischen ländern, indem ein oft proforma- autoritarismus mit peripherischen formen von demokratisierter verwaltung ergänzt wurde, in denen die menschen nicht sosehr miteinbezug in wichtigen entscheidungsprozessen sondern in fiktiven prozeduren des referendarischen und wahltechnischen mechanismus erfuhren. In der produktion, in der wie schon gesagt das verschwinden der beruflichen qualifikation zahme und flexible produzenten hervorgebracht hat. Es ist der zeitgeist, gezeichnet vom untergang jeglicher philosophischer und wissenschaftlicher sicherheiten und wunschvorstellungen, vom vorschlag eines «schwachen Modells», das aber nicht etwa auf der suche des risikos und der wahl der mutes gründet, sondern auf dem ‹sich-auch-kurzfristig-einrichten›, auf dem Prinzip, dass nichts sicher ist aber dass sich alles dann schon richtet.

Diese dermassen aufgebaute demokratische mentalität trug nicht bloss zum niedergang des alten und weitgehend veralteten autoritarismus bei, sondern auch zur bildung eines passiven zustandes der möglichen kompromisse auf allen ebenen. Eines moralischen niederganges der die würde der unterdrückten zur handelsware im ausverkauf gegen die garantie eines mühseligen überlebens machte. Die kämpfe waren immer ferner und wurden schwächer.

Hindernisse für den aufstandskampf gegen den post-industriellen kapitalismus und den staat.

Zweifellos ist gerade diese flexible und amorphe mentalität das grösste hindernis, eine nicht so sehr nach alter manier fürsorgerische mentalität, sondern eher ausdruck der wünsche nach irgend einer überlebensnische, nach so wenig wie möglich arbeit, der akzeptation aller regeln des systems und verachtung von idealen, projekten, träumen und utopien. Die labors des kapitals, haben diesbezüglich vortreffliche arbeit geleistet, von der schule bis zur fabrik, von kultur bis zu sport, alles kollaboriert einvernehmlich und arbeitet am aufbau von unter

allen gesichtspunkten bescheidenen individuen, die unfähig sein sollen zu leiden, den feind auszumachen, zu träumen, wollen, kämpfen und handeln.

Das zweite hindernis ist ein mit dem obenbeschriebenen verbundener zustand, und zwar die randständig gemachte rolle der produktion im ganzen post-industriellen gefüge. Die zerstückelung der klasse der produzenten ist schon wirklichkeit und nicht bloss ein nebulöses projekt, und diese aufteilung in viele oft zueinander antithetischen kleinen sektoren produziert die verschlimmerung der randständigkeit an sich.

Das alles führt zur schnellen überwindung jeglicher traditionell proletarischen widerstandsstrukutur, allen voran der parteien und gewerkschaften. Die letzten jahre brachten den progressiven niedergang des althergebrachten gewerkschaftswesens hervor, einschliesslich desjenigen, das revolutionäre und selbstverwalterische wunschvorstellungen beigehalten hat, aber vor allem brachten sie den zusammenbruch der kommunistischen parteien des anspruchs auf den aufbau eines staates, in dem realer sozialismus wirklichkeit wird, substantiell von polizeilicher überwachung und ideologisierter repression ausgehend.

Angesichts dieser beiden kolossalen zusammenbrüche kann nicht behauptet worden, dass gegen die veränderte produktive und allgemein soziale wirklichkeit antworten ausgemacht worden seien für eine fähige organisatorische strategie.

Die von den insurrektionalistischen anarchistInnen vorgebrachten vorschläge, vor allem die spezifischer hinsichtlich des aufbaus von informalen strukturen durch individuelle und gruppenaffinität gemachten, und in ihren entwicklunsgmöglichkeiten noch nicht auf verständnis gestossen oder sie sind von nicht wenigen genosslnnen ziemlich lauwarm empfangen worden. Der grund dazu ist die hemmschwelle, die manchmal verständlicherweise sich dem aufgeben alter mentalität und der anwendung neuer kampfvorstellungen und neuer organisationsmethoden entgegensetzt.

Weiter unten werden wir weiteres zu diesem punkt sagen, der unserer meinung nach im kampf gegen die neuen von staat und kapital produzierten repressiven strukturen zur totalen kontrolle zentralen stellenwert behält.

Technologische restrukturation

Die zeitgenössische technologische revolution, grundlegend aufgebaut auf die allumfassende einrichtung der informatik in allen sektoren des lebens, auf den laser, das atom und die subatomare teilchenwissenschaft, auf neue stoffe, die den transport und die nutzung von vorher undenkbaren energiemengen erlauben, auf genetische veränderungen nicht nur in landwirtschaft und tieren sondern auch im menschen, hat sich nicht damit begnügt die welt zu verändern. Sie hat mehr getan. Sie hat zustände derartiger unsicherheit geschaffen, dass es unmöglich ist Dinge vorherzusehen und zuverlässige programme auszuarbeiten. Und das nicht bloss für diejenigen, die den status quo so lang wie möglich erhalten wollen, sondern auch für die, welche dessen zerstörung im sinne haben.

Der essentielle grund dazu ist die tatsache, dass die neuen technologien unvorstellbare konsequenzen haben können, weit jenseits der denkbar wahnsinnigsten wirkungen jeglicher atomexplosion, also auch total zerstörerische, durch ihre wechselwirkung und weil sie sich in eine mehr als zweitausendjährige geschichte und technologische entwicklung einfügen.

Daher die notwendigkeit eines projektes zur zerstörung von technologie an sich und als ganzes, ein projekt, welches als erste und essentielle phase des kampfes an die zerstörung denkt, das jede aufstellung eines programmes politischer und sozialer art auf die unersetzlichkeit des anhaltens dieses sonst irreversiblen technologischen prozesses gründet.

Ökonomische,politische und militärische restrukturation.

In der praxis wird die technologische restrukturation durch tiefgreifende veränderungen im ökonomischen sektor verwirklicht. Diese veränderungen wirken sich auf den politischen zustand der fortgeschrittenen kapitalistischen länder aus. Die veränderungen im militärischen sektor sind die folge der vorgänge im untrennbar verbundnen ökonomischen sektor und in der politischern leitung sowie in formen der konsensherstellung.

Die neuen grenzen des postindurtriellen kapitalismus basieren auf weit verbreitete prozesse und dauernd fliessende zustände. Die alten statischen vorstellungen, der mit festen einrichtungen verbundenen produktion, welche imstande ist den konsumvervielfältiger in trab zu halten, werden von der genialen idee der schnellen veränderung der ununterbrochenen und immer schärferen konkurrenz innerhalb der spezialisierten produktion, dem stilvollen und persönlichkeitsgebundenen detail abgelöst. Das neue postindustrielle produkt benötigt keine facharbeit mehr, sondern wird durch eine einfache programmierung des zuständigen roboters auf die besonderen produktionsanforderungen getrimmt. Das erlaubt unglaubliche senkungen der lager- und verteilerkosten und schafft auch die verluste nichtverkaufter produkte ganz ab.

Das ganze war um die erste hälfte der 80iger jahre herum eine möglichkeit des kapitals, wurde aber gegen ende der 80iger zu dessen zweck. Das politische spiegelbild der neuen ökonomischenzustände konnte nicht wie vorher bleiben.

Daher die grossen veränderungen ende des vergangenen und anfangs dieses jahrzehntes. Diese veränderungen orientieren sich an einer präventiven resoluten selektion der leitenden und kontrollierenden apparate, welche imstande sein müssen den bedürfnissen der neuen produktion gerecht zu werden. Darum kam für viele aspekte der regierung in einzelnen fortgeschrittenen industriestaaten eine jahreszeit des autoritarismus, z.b. in den symbolstaaten einer bestimmten art und weise der produktion, USA und England. Um dann auf eine gegliedertere und flexiblere politische verwaltung überzugehen, die besser zur immer grösseren ökonomischen bedürfnisbefriedigung eines gefüges von ländern fähig ist, das jetzt daran ist in einen weltweit koordinierten zustand zu treten.

Zusammenbruch des realen sozialismus, wiedergeburt verschiedener nationalismen.

In einem zustand kapitalistischer rückständigkeit war eine annäherung der realsozialistischen staaten jenseits von wachsamen gegenseitigem misstrauen unmöglich. Die geburt des neuen kapitalismus, der weltweiten teleautomatisation, auf der die geschaffene produktive kapazität gründet, hat diese annäherung nicht bloss ermöglicht, sondern vorerst die radikale veränderung und dann die ebenso radikalen und definitiven sowie schändlichen zusammenbrüche bewirkt.

stark autoritäre und auf dem ideologischen missverständnis des internationalen proletariats (und anderen mehr oder weniger antithetischen missverständnissen) basierte regimes, halten die neuen notwendigkeiten der produktion und den ökonomischen verbund weltweit sehr schlecht aus.

Noch bestehende autoritäre regimes müssen sich tiefgreifenden veränderungen und einer politischen verwaltung in demokratischem sinne öffnen, wollen sie nicht in einem befristeten und rückständigen zustande verharren. Jegliche erstarrung zwingt die grossen internationalen partner der industriellen entwicklung so oder so zur kriegserklärung.

Diesbezüglich hat sich auch die spezifische rolle des repressiven militärischen apparates sinngemäss geändert. Seine intern repressive funktion hat sich verschärft während

seine externe rolle sich den USA als weltpolizist angepasst hat. Eine rolle, die noch einige jahre dauern könnte, bis vielleicht neue zusammenbrüche und krisen wieder andere und gleichermassen prekäre undgefährliche gleichgewichte wie die heutigen bilden könnten. Aus dieser perspektive heraus hat das wiederentstehen der nationalismen ein wenn auch begrenzt positives element und ein sehr gefährliches negatives element. Des erste ist schnell gesagt: Es besteht im niederschlagen and zerstückeln der grossen staaten. Jede bewegung in diese richtung ist immer als positives geschehen zu begrüssen and auch dann nicht als regressive bewegung zu betrachten, wenn sie sich nach aussen als trägerin traditioneller und ahistorischer werte vorstellt. Das zweite höchstgefährliche element ist durch das risiko progressiver ausweitung der kleinen zwischenstaatlichen kriege gegeben, erklärte and mit unerhörter grausamkeit geführte kriege, die im namen von elenden prinzipien and ebenso elenden interessen imstande sind unermessliches leid zuzufügen. Viele dieser kriege werden wohl einen besseren zustand der produktion des postindustriellen kapitalismus bewirken, viele wohl von grossen multis ferngelenkt oder in eigenregie geführt, im grunde genommen stellen sie aber bloss eine vorübergehende krankheit dar, ein schlimmer epileptischer anfall, nach dem sich die sozialen zustände entweder richtung aufbau von auf internationaler ebene starker staaten bewegen könnten, die imstande sind kleinere strukturen zu kontrollieren, oder richtung gewaltsamer veränderungen, sogar undenkbare, die immer zerstörerischer sein könnten für jegliche spur das alten staatlichen organismus.

Im moment können wir mögliche evolutionen nun in groben umrissen darstellen, ausgehend vonder betrachtung der aktuellen zustände.

Möglichkeiten der entwicklung von aufständischem Massenkampf richtung das anarchistischen kommunismus.

Das ende der defensiven widerstandsfunktion der grossen arbeiterInnengewerkschaften, mit dem zusammenbruch das klassischen zentralismus der arbeiterInnenklasse, ermöglicht es nun eine mögliche von den realen möglichkeiten der ausgeschlossenen ausgehenden kampforganisation auf andere art und weise zu untersuchen. Unter ausgeschlossenen verstehen wir jene grosse masse der ausgebeuteten, die jetzt schon als produzentIn oder nicht-produzentIn ausserhalb der grenzen gesicherten einkommens stehen oder drauf und dran sind rausgeworfen zu werden.

In wirklichkeit stösst der insurrektionelle und revolutionäre anarchismus mit dem vorschlag eines auf der schaffung günstigerer bedingungen zum massenaufstand durch die organisation von affinitätsgruppen und operativer koordination dieser gruppen gegründeten modelles von eingriff in die wirklichkeit, mit dem zwecke der schaffung günstigerer bedingungen zum massenaufstand, sofort auch bei den am meisten interessierten genossInnen auf anfänglich schwer überwindbare schwierigkeiten. Viele finden es ein überholtes verhaltensmuster, das ende letztes jahrhundert wohl seine gültigkeit hatte, heute aber eindeutig altmodisch sei. Dem wäre wirklich so, wenn auch die produktionsverhältnisse, vor allem die struktur der fabriken, dieselbe wie vor 100 od. 50 jahren geblieben wäre. Mit jenen strukturen und entsprechenden gewerkschaftlichen organisationen das widerstandes wäre das aufstandsprojekt angesichts der veränderten allgemeinen politischen und militärischen bedingungen auf internationaler ebene ohne weiteres der niederlage geweiht. Jene strukturen existieren aber nicht mehr. Verschwunden sind auch die entsprechenden produktionsmentalitäten, die hochachtung das arbeitsplatzes, die freude an der qualität der arbeit und den karriereaussichten, das gefühl der angehörigkeit einer produktionsgruppe, was auch das zusammengehörigkeitsgefühl der widerstansgruppe nährt, und diese gruppe konnte bei

bedarf auch zur angriffsgruppe im verlaufe härterer kämpfe werden, zur sabotage, antifaschistischen aktivität usw.

Jetzt sind diese bedingungen verschwunden. Alles hat sich radikal verändert. Die fabrikmentalität ist nicht mehr. Die gewerkschaft ist zum tummelplatz für geschäftemacher und politikerInnen geworden, lohnbedingter und allgemein jeglicher widerstand ist ein filter zur garantie für sanfte übergänge auf den neuen kapitalistischen voraussetzungen immer besser angepassten ebenen der arbeitskosten. Der zerfall hat sich ausserhalb der fabrik verbreitet, hat auch das soziale netz erreicht, solidarische und menschlich bedeutsame verbindungen zerbrochen, hat die leute in gesichtslose automaten verwandelt, die entweder in der lebensfeindlichen brühe der grossen städte, oder im tödlichen schweigen der provinz stecken. Die realen interessen werden durch virtuelle bilder ersetzt, bilder die absichtlich geschaffen und angewendet werden um jenes minimum an sozialem zusammenhalt zu garantieren, das für den sozialen mechanismus als ganzes unentbehrlich ist. Fernsehen, sport, show´s, kunst und kultur spinnen ein netz, in dem sich all jene verfangen die praktisch auf die geschehnisse warten, sozusagen parkiert in erwartung des nächsten aufstandes, des nächsten wirtschaftlichen zusammenbruchs, des nächsten zivilkrieges.

Wir müssen uns diesen allgemeinen zustand vor augen halten wenn wir von aufstand sprechen. Wir aufständische und revolutionäre anarchistInnen beziehen uns auf einen jetzt bestehenden zustand, und nicht auf irgendetwas das noch kommen muss, worauf wir hoffen ohne sicher zu sein. Wir beziehen uns auch nicht auf ein zeitlich nunmehr weit entferntes modell, welches wir ohne rücksicht auf die heutigen grossen veränderungen träumend wiederaufzubauen versuchen. Wir leben in unserer zeit, sind kinder des ende jahrtausend und trägerInnen der radikalen veränderung der gesellschaft die wir sehen.

Wir halten einen aufständischen kampf nicht bloss für möglich, sondern denken gar, in der totalen zertrümmerung der widerstands-werte, dass es der anzustrebende zustand ist, um die voraussetzungen des feindes nicht total akzeptieren zu müssen, um night zu lobotomisierten sklaven zu werden, um nicht zu spielbällen des künftig uns beherbergenden telematischen mechanismus zu werden, ein mechanismus, der schon vor der türe steht.

Immer konsistentere schichten von ausgeschlossenen sind drauf und dran sich von jeglichem konsens loszulösen, und somit auch von jeglicher beziehung, die aufbaut auf duldung und hoffnung auf eine bessere zukunft. Vorher sich von jedem sozialen risiko stabil in sicherheit wähnende gesellschaftliche schichten sind heute in einer unbewussten unsicherheit miteinbezogen, der sie sich nicht durch anwendung alter methoden, der hingabe an die arbeit und des wohlbenehmens, entziehen können.

Die insurrektionalistischen anarchistInnen fügen sich genau in diese extrem zersplitterten bedingungen ein, davon ausgehend bringen sie ihr revolutionäres projekt ein.

Anarchistische revolutionäre organisation

Da die bünde und traditionell organisierten gruppen durch nun inexistente oder überholte wirtschaftliche und soziale strukturen des bestehenden gerechtfertigt waren, meinen wir, dass sie nun durch von nicht allzuvielen genossInnen gegründete affinitätsgruppen ersetzt werden müssen. Die gruppen sollten aus leuten aufgebaut werden, die einander gut kennen, und sollten imstande sein sich über periodische kampftermine miteinander zu verbinden, mit dem ziel der verwirklichung genau umschriebener aktionen.

Im verlaufe dieser aktionen muss raum da sein, um zu diskutieren und damit die praktischen und theoretischen aspekte der möglicherweise zukünftig verwirklichbaren aktionen zu vertiefen. Bezüglich der praktischen aspekte wird die zusammenarbeit der gruppen

und einzelpersonen vereinbart, zur beschaffung der mittel, dokumentation und allem zur durchführung der aktionen notwendigem. Bezüglich der analyse wird versucht werden, sie bestmöglichst durch die eigene presse, durch versammlungen und debatten über spezifische argumente in umlauf zu bringen. Der zentrale punkt einer aufstandsorganisationsstruktur ist also nicht der für grosse syntheseorganisationen oder die offiziellen bünde der bewegung typische periodische kongress, sondern ergibt sich aus dem gesamten gefüge aller kampfsituationen, welche so zu angriffen gegen den klassenfeind und zu momenten der überlegung und theoretischen fortbildung werden.

Die affinitätsgruppen können ihrerseits auch zum aufbau von basiszellen beitragen. Zweck dieser strukturen ist die ablösung, auf der mittleren ebene des kampfes, der alten gewerkschafts- und widerstandsorganisationen. Auch derjenigen, die auf der anarchosyndikalistischen Ideologie beharren. Aktionsfeld der basiszellen ist die fabrik oder was davon noch übriggeblieben ist, das quartier, die schule, das soziale ghetto und all jene orte, wo sich der rauswurf aus der klasse und die trennung zwischen miteinbezogenen und ausgeschlossenen materialisiert.

Jede basiszelle wird fast immer aus der förderungsaktionen der anarchistInnen heraus entstehen, besteht aber nicht bloss aus anarchistInnen.

Sie wird von der vollversammlung bestimmt, worin die anarchistInnen ihre propulsive aufgabe gegen die objektive des klassenfeindes maximal entwickeln müssen.

Verschiedene basiszellen können sich zum selben zweck koordinieren und spezifischere organisatorische strukturen schaffen, die aber immer auf den prinzipien von permanenter konfliktualität, von selbstverwaltung und angriff gründen müssen.

Unter permanenter konfliktualität verstehen wir ununterbrochenen kampf gegen sachen und personen der herstellung und verwaltung von klassenherrschaft.

Unter selbstverwaltung verstehen wir absolute unabhängigkeit von jeglicher partei, gewerkschaft und sonstiger klientel. Die beschaffung der zur organisation und zum kampf notwendigen mittel muss folglich exklusiv durch spontane beiträge erfolgen.

Unter angriff verstehen wir die verweigerung jeglicher abmachungen, vermittlungen, befriedung und kompromiss mit dem klassenfeind. Das aktionsfeld der affinitätsgruppen und basiszellen besteht aus den massenkämpfen.

Diese kämpfe werden fast immer auf der mittleren ebene geführt, welche keinen direkt oder sofort zerstörerischen charakter hat, sondern eher einfache forderungen vorbringt, die den zweck haben kräfte zu sammeln um den kampf gegen andere ziele besser zu entwickeln.

Der schlussendliche zweck dieser kämpfe auf der mittleren ebene bleibt jedenfalls der angriff. Natürlich können einzelne genossInnen oder affinitätsgruppen unabhängig von jedem weitgehenderen organisatorischen zusammenschluss beschliessen einzelne strukturen, individuen oder organisationen von staat und kapital direkt anzugreifen.

In einer solchen sich unter unseren augen konsolidierenden welt, wo nunmehr das informatische kapital definitiv kontroll- und herrschaftszustände nie dagewesener ganzheitlichkeit am zuschweissen ist, durch die anwendung einer technologie, die nie für anderes als zur erhaltung dieser herrschaft verwendet werden kann, wird sabotage wieder zur klassischen waffe aller ausgeschlossenen.

Wieso wir insurrektionalistische anarchistInnen sind

Weil wir zusammen mit allen ausgeschlossenen kämpfen, um die von den miteinbezogenen uns aufgezwungenen ausbeutungsverhältnisse zu erleichtern und möglicherweise abzuschaffen.

Weil wir es als möglich erachten die entwicklung der revolten zu fördern, die überall spontan entstehen, und aus ihnen massenaufstände, das heisst eigentliche revolutionen, zu machen.

Weil wir einen kaptitalistischen zustand der welt, der dank der informatischen restrukturation ausschliesslich den verwalterInnen der klassenherrschaft technologisch nützlich ist, zerstören wollen.

Weil wir für den unmittelbaren und zerstörerischen angriff gegen einzelne strukturen, personen und organisationen von kapital und staat sind.

Weil wir all jene konstruktiv kritisieren, die sich immer noch mit kompromissen mit der macht abgeben oder meinen, revolutionärer kampf sei jetzt nicht mehr möglich.

Weil wir, anstatt abzuwarten, entschlossen sind zur tat zu schreiten, auch wenn die zeiten noch nicht reif sind.

Weil wir diesem zustand der dinge sofort ein ende bereiten wollen, und nicht erst sobald externe bedingungen seine veränderung ermöglichen.

Das sind die gründe um anarchistInnen, revolutionär und aufständisch zu sein.

Zur theorie und praxis von aufstand

Ich bin der ansicht, dass eine klärung der wirklichen lage der sozialen auseinandersetzung, sich die frage stellen heisst nach der suche der mittel, um die zerstörung des ganzen bestehenden sofort zu verwirlichen, und sich nicht mehr bloss mit der einfachen ideologischen anprangerung der unterdrückung, der ausbeutung und der entfremdung zu begnügen, In der aktuellen wirklichkeit können nur davon ausgehend die fragen der ausarbeitung und verwirklichung, innerhalb der sozialen auseinendersetzung, des anarchistischen insurrektionellen projektes verstanden werden, weil es in seiner radikalisierung erst wirklich angriffsfähig wird. So sind die angewandten kampfformen direkter ausdruck der der entwicklung des prozesses proletarischer selbstorganisation verbundenen bedürfnisse, ein prozess, der sich in der gesellschaft radikalisiert und wächst, entsprechend der verschärfung und verbreiterung auf allen ebenen der auseinandersetzung zwischen staat und kapital. (? anm. d. übers.) Der sozialrevolutionäre kampf ist nicht die Frucht von am reissbrett ausgearbeiteten plänen, sondern ein ausdruck von subversiv-aufständischem handeln, das sich in die bewegung jener dinge einfügt, welche in dem bestimmten moment angriffsziel der proletarierInnen ist, und die ausarbeitung der zu erreichenden ziele ist von dieser bedingung nie getrennt, sondern teil des formlosen bodens, auf dem sich die wirkliche soziale auseinandersetzung abspielt. Davon ausgehend werden formen von organisation gedacht und praktiziert, die tauglich sind um den vorgesehenen angriff gegen alle kleinen und grossen auf dem territorium verbreiteten herrschaftsstrukturen gründlich und vernünftig auszuführen. Der anarchistische insurrektionelle plan (projekt) muss in dieser perspektive eines verlaufes der unmittelbaren und totalen selbstbefreiung einer/s jeden und aller betrachtet werden und eingefügt werden, weil er jenseits und ausserhalb jeglichen ideologischen formalismus steht. Ich denke es sollte allen klar sein, dass das ganze bestehende jetzt verändert werden muss, mit der verweigerung jeglicher strategie, die unsere Gegenwart dem abwarten besserer zeiten opfert. Folglich verweigerung jeglicher gradualistischen und reformistischen aber auch vorgegebener strategie. Weil unsere suche/überwindung die befreiung ist, die wir als verlauf von einem von konkreten individuen erlebten und geführten sozialen krieg verstehen, individuen die sich schon jetzt die frage nach dem austritt aus all jenen politischen vertretungen, die die alte welt verwalten und regieren, gestellt haben, individuen die ihre revolutionäre spannung ausdrücken indem sie ihre bemühungen immer auf die radikale Subversion des bestehen-

den konzentrieren, die in erster person und selbst handeln, je nach bedarf friedlich oder gewalttätig. Wir dürfen nie vergessen, dass die materiellen, moralischen und intellektuellen bedingungen sich dann ändern, wenn handfest mit den ausgebeuteten zusammen an der bildung von selbstorganisierten und aufständisch-subversiven kämpfen gearbeitet wird, die dazu imstande sind jenen prozess der radikalisierung der sozialen auseinandersetzung zu zünden, welcher mit seiner verallgemeinerung zur von uns allen herbeigewünschten insurrektion führt, ohne dabei auf ein plötzliches erwachen der massen zu warten, ohne dabei die eigene befreiung wem auch immer zu überlassen, sondern ganz im gegenteil indem versucht wird, sie selbst und sofort in unserem alltag aufzubauen.

Der bewaffnete soziale aufstand

Unser leben beweist uns tag um tag, dass es keinen legalen weg zur befreiung der uns von kapital und Staat allgegenwärtigen, aufgezwungenen zwangsjacke gibt, auch keinen friedlichen weg dazu gibt es. Der Soziale bewaffnete aufstand ist der einzige weg der zum ziel der sozialen befreiung führt: die schöpfung der anarchie. Die soziale revolution ist mit der logik abgeschotteter und künstlicher gebilde wie zum beispiel parteien oder vergewerkschaftlichte massenstrukturen unvorstellbar: Niemandem kann die eigene befreiung delegiert werden, weil sie direkt ausdruck von taten ist, die zu unsererm eigenen revolutionären handeln in der gesellschaft gehören. Die totale befreiung von jeglicher herrschaft kann nie eine von der art und weise der selbstorganisation zu ihrer verwirklichung getrennte angelegenheit sein. Die zu lösende Frage ist, wie es möglich ist, diese kritik unmittelbar in ein destruktiv-vorschlagendes und aufbauendes handeln umsetzen. Wenn die analyse der situation in der sozialen auseinandersetzung die zusammenhänge, über die die strukturen von staat und kapital innerhalb des sozialen gefüges operieren, ausmachen und hervorheben soll, so muss sie uns genau jene punkte aufzeigen, die wir angreifen können um konkreten antagonismus und konfliktualität zu entwicklen, wir müssen also verhindern, dass die analyse rein soziologisch bleibt. Das problem der direkten übernahme durch die genossinnen und proletarierInnen einer diffusen und horizontalen planung, wird vor allem dann zur vorrangigen notwendigkeit, sobald es darum geht eine soziale hypothese zu verwirklichen, die imstande ist eigener fortschritt auf wirklichem fortschritt des proletarischen kampfes aufzubauen, die auch sofort die frage nach autonomiebedarf und selbstorganisation aufwirft. Der eingriff muss sich in der logik der direkten allgemeinen wiederaneignung abwickeln, mit der sofortigen befriedigung aller eigenen bedürfnisse und wünsche, durch die eroberung immer grösserer lebens- und bewegungsräume, von dem feind entrissene freiheiten, und dabei sich die frage stellen nach der kontinuität der eigenen revolutionären aktion im territorium, in dem gehandelt wird. Es ist also nötig innerhalb der sozialen auseinandersetzung die verschiedenen teilkämpfe und spezifischen kämpfe zu verbinden (arbeit, schule, arbeitslosigkeit, obdachlose, etc.), um diese in generalisierende momente des allgemeinen sozialen zusammenstosses zu verwandeln.

Kritik des reformismus

Alltäglich stossen wir in der wirklichkeit der sozialen auseinandersetzung nicht nur mit den herrschaftsstrukturen zusammen, sondern auch mit etlichen organisationen, die von sich selbst behaupten, sie würden sich für die proletarische befreiung einsetzen. Es handelt sich um gewerkschaften, parteien, parteichen und avantgardistischee grüppchen, alles erben einer einzigen ideologischen Matrix: Die sozial-marxistische, welche vom dümmlichen sozialdemokratischen reformismus bis zum diktatorischen und inquisitorischen ultra-revo-

lutionarismus der autoritären kommunistInnen reicht. Ihrem politischen kredo entsprechend betrachten sich alle, ob orthodox oder reformistisch, als leuchtturm des proletariats, als statthalterInnen des proletarischen bewustseins, und handeln dementsprechend. Ob im reformistischen oder revolutionären gewande können die auch mit dem besten willen uns nicht helfen, und jegliches handeln ihrerseits verwandelt sich unverweigerlich in einen schaden für uns, was übrigens die vergangenheit uns zur genüge lehren kann. Es ist notwendig zur kenntnis zu nehmen, dass jeglicher unterstützerIn des konzeptes «leitende partei», sowohl in formaler als auch in realer hinsicht (d.h. ihr progressiver aufbau im verlaufe der verbreitung der proletarischen kämpfe) in tat und wahrheit ein feind der totalen selbstbefreiung der proletarisierten ist. Insofern als dass sie/er den direkten wiederaneignungsprozess der eigenen lebensbedingungen der proletarierInnen im weitesten sinne verneint. Die proletarisierten sind diejenigen, die überhaupt keine entscheidungsmacht über die eigenen lebensbedinungen haben, weil diese ihnen durch die herrschaftsstruktur von verwaltung und regierung der aktuellen gesellschaft enteignet worden ist. Wirklicher kampf kann ausschliesslich auf das ende dieses zustandes ausgerichtet sein: Eben des proletarischen zustandes. Um das zu begreifen genügts diese politischen pfaffen und ihre reformerische oder sog. revolutionäre aktion zu betrachten, wie sie auf unterordnung, disziplin und verewigung der unterwerfung des proletarischen sozialen kampfes unter die entwicklung und rationalisierung, des kapitals, die Planung der staatlichen sozialen kontrolle ausgerichtet sind, auf den genau gleichen aufbau genau gleicher organisatorischer strukturen wie die, die sie bekämpfen möchten. Substantiell handelt es sich da um den ausdruck der verneinung jeglicher realen autonomie und unabhängigkeit des proletariats. Solche politikerInnen sind die besten apologeten des kapitals und des staates, insofern als dass sie den proletarischen zustand verherrlichen. Sie erheben den zustand des von den herrschenden der gesellschaft auferlegten zwanges zur menschlichen notwendigkeit von auf verwirklichung der Planarbeit und verbreitung der technik ausgerichteter sozialer produktion, zu jenem ‹sozialismus›. genannten straflager. Sind nicht vielleicht sie es, die behaupten, dass die entwicklung des kapitals unersetzlich sei zur verwirklichung des ‹kommunismus›, und sich somit zu trägerInnen der dieser selben gesellschaft innewohnenden produktiven bedürfnisse werden? Gestern war´s die industrielle entwicklung, heute die post-industrielle. Die arbeitsideologie, die ideologie der dauernden selbstopferung sollte denen gemäss dem proletariat freiheit bringen. Ich hingegen denke, dass die einzige Freiheit für jede/n proletarisierten aus Ihrer/seiner revolte kommen kann, im angriff gegen alles was die vertreten und unterstuetzen. Gestern waren die maschinen, in einer bestimmten Produktionsphase, das mittel des kapitals, um die proletarierInnen in seine fabriken zu schliessen, in riesige knäste und arbeitslager. Heute hingegen uebernehmen technologische apparate dieselbe aufgabe, aber innerhalb eines geschlossenen und globalen kreises von produktionverteilung-konsum, der alle proletarisierten in seinen eigenen terminalen Wurmfortsatz verwandelt.

Kritik der parteien und gewerkschaften.

Parteien und gewerkschaften sind strukturen zur kontrolle und Festsetzung, mobilisiert zur sozialen und politischen bewachung der proletarischen kraft. Während erstere durch vermitteln und abwürgen auf politischer ebene des sozialen konfliktes, um in einvernehmen mit den institutionen die öffentliche ruhe und ordnung aufrechtzuerhalten ihrer rolle als gendarm gerecht werden (und dafür privilegierte posten in der öffentlichen verwaltung erhalten), erfüllen zweitere denselben dienst auf wirtschaftlicher und sozialer ebene, mit dem ausverkauf der proletarischen kämpfe zugunsten des kapitals. Dafuer erhalten

sie elende arbeitsplätze und ebenso elende kleine Privilegien als ‹bonzen›, besser bekannt als gewerkschaftsbuerokraten. All das läuft tagtäglich auf dem buckel von milionen von proletarierInnen ab, die sich gefügig in solche strukturen eingliedern. Linke parteien und gewerkschaften sind als mittel zur proletarischen emanzipation entstanden und definierten sich als solches. Dann, um als solche bestehenzubleiben und nicht unter den schlägen der reaktion umzukommen, fanden sie es bequemer am ende aller sozialer und proletarischer kämpfe sich dieser kämpfe anzueignen um daraus eine Ware zum handel mit den herrschenden zu machen, welche ihnen dafür kleine zugeständnisse machen. Sie sind parasiten und blutsauger der energie der revolten der proletarischen kräfte, würgen so von zugeständnis zu zugeständnis, von kompromiss zu kompromiss die radikalen sozialen kämpfe ab und werden so zu den engsten und aktivsten kollaborateurInnen des herrschenden systems. Ihre progressive integration zur reformistischen institution ergibt sich von ihrem fordern, verhandeln, vermitteln und sozialem konstruktivismus her, alles wege zum tode jeglicher sozialen revolte. Der vorherrschende mythos aller klassenparteien und -gewerkschaften ist der mythos des quantitativen. Trotz der an massenveranstaltungen oft aus der mottenkiste hervorgeholten revolutionären Phrasendrescherei sind parteien und gewerkschaften nie konkret revolutionäre strukturen gewesen sondern nahmen immer die ideologisierte form des revolutionären apparates an. Je radikaler die sozialen auseinandersetzungen, desto schwächer wird die kontrolle solcher strukturen über die proletarierInnen, desto weniger anschluss findet statt. Und umso eher werden solche strukturen, wie alle anderen herrschaftsstrukturen, zum ziel des angriffs. Parteien und gewerkschaften sind nur in zeiten kleiner sozialer spannungen wichtig. In der tat sind es strukturen zur konservation der verschlechterung der lebensbedingungen und kleiner Privilegien. Das gilt auch für die COBAS, die seit einiger zeit in Italien entstandenen basisgewerkschaften. Korporativismus und ökonomizismus sind wesentliche bedingungen für die autonomen basisgewerkschaften in den schulen, bei der eisenbahn und nun auch in den fabriken, aber auch für den verbraucherschutz, die kleinen hausbesitzerInnen, mieterInnen und behinderten etc.. Je höher der gewerkschaftliche organisationsgrad innerhalb der verschiedenen sozialen schichten und gruppen ist, desto grösser ist die von staat und kapital ausgeübte kontrolle, begünstigt durch den konstruktivistischen willen solcher organisationen. Die soziale schicht oder gruppe verhandelt für sich dieses oder jenes privileg, diese oder jene garantie, zu ungunsten anderer und somit weniger geschützten schichten oder gruppen. Die soziale auseinendersetzung verschwindet so und räumt der kommerzialisierung der lebensbedingungen aller das feld. Die effekte dieses laufenden nachfrage und angebotmechanismus zwischen sozialen schichten/gruppen und herrschaftsstrukturen von staat und kapital sind rassismus-antirassismus, nord gegen süd etc.. Die technologische restrukturation hat die zentralistische dimension der kontroll- und produktionsstrukturen aufgelöst und dezentralisiert, indem sie sie in der ganzen gesellschaft zerstreut hat und die verhandlungsmacht von parteien und gewerkschaften im gegensatz zur vorherigen unterdrueckungsphase, der industriellen und demokratisch-liberalen, zerstört hat. Die kapitalistisch-technologische organisation hat die frühere vermittlung von parteien und gewerkschaften zur verwaltung und kontrolle der sozialen auseinandersetzung nicht mehr nötig. Jetzt tun es die medien, die heute das mit der gesellschaft verwachsene (verwucherte) kommunikationsnetz darstellen.

Die aufstaendische aktion.

Nach der kenntnisnahme der auch bloss rein reformerischen impotenz von proletarischen parteien und gewerkschaften, müssen nun die gründe der unvertretbarkeit defensiver und

von forderungskämpfen genauer unter die lupe genommen werden. Es ist notwendig von einer wenn auch subversiven allgemeineren aktion zu einer aktion überzugehen, welche kontinuität hat, planmässig ist und aufständisch handeln kann. Wir sprechen nicht mehr von einfachem und umschriebenem aufstandsakt, sondern von einem insurrektionellem prozess, weil insurrektion eine aufständische bewegung ist, welche als sich verallgemeinerndes ganzes aus akten der revolte zur totalen zerstörung aller existierenden herrschaftsstrukturen führt. Das ist die unverzichtbare bedingung zum beginn der unvermittelten verwirklichung des von uns gewollten. Es handelt sich nicht um traum oder utopie, etwa wie Marx´ vorstellungen, was auch immer einige darüber denken mögen. Was wir wollen ist uns alle möglichkeiten zu geben um das in praxis umzusetzen, was uns ermöglicht alles frei und lustvoll leben und erleben zu können, ohne damit andere zu unterwerfen. Wenn wir fuer den aufstand sind, so sind wir das nicht aus reienem zufall, sondern weil er keinerlei hierarchie reproduziert, sie hingegen niererschlägt, und mit ihr alle ihm feindlichen institutionen. Aufstand ist kein akt der vermittlung, insofern als dass er direkter Ausdruck der/des einzelnen ist, welche mit ihrer aktion der revolte die herrschaft abschütteln und dabei keine andere errichten, weil diese aktion sich aus der tatsache des gegenseitigen zusammenschlusses ergibt um die eigene kraft zu verstärken, d.h. jede/r sieht in der/dem anderen ein mittel zur expansion der eigenen kraft, oder besser gesagt der eignen freiheit. So leidet keine/r tatsächlich unter der gewalt der/des anderen. Das konzept von sozialer revolution findet, von dieser voraussetzung ausgehend, ihre ursprüngliche dimension von bewegung-veränderung wieder und wird der definitiven bestimmung einer imperativen sozialen ordnung entzogen. Wir verstehen unter aufstand eine permanente bewegung gegen genau jegliche formgebung und institutionalisierung einer bestimmten sozialen ordnung. Unserer ansicht nach ist jede soziale ordnung genauso voruebergehend wie der verlauf des lebens. Anarchie ist nicht und wird nie ein ort garantierter und endgültig in bestimmter art und weise verwalteter existenz sein koennen. Wäre sie das, würde sie zu einer neuen herrschaftsform. Das ist von den vertreterInnen des autoritarismus und den idealistInnen nicht verstanden worden. Es ist nicht möglich den verlauf des lebens, als Werdegang aller dinge, in ein modell der perfekten gesellschaft zu schliessen, und erscheine es noch so freiheitlich und gerecht. Anarchie ist bewegung, welche als bandbreite des wünschbaren jeder/m die möglichkeit verschafft mit anderen individuen zusammen gemäss seinen/ihren ureigenen und indiskutablen bedürfnissen eigene umstände freien lebens zu schaffen, innerhalb einer ewigen qualitativen auseinandersetzung über alles und jedes. Aus diesem grunde wird unsere art und weise von organisation dann befreiend, wenn sie sich auf dem boden der formlosigkeit (informalitaet) bewegt, gerade weil ihre formen ausdrücke sind, die unseren eigentlichen bedürfnissen entsprechen. Wenn wir uns von dem von uns gewollten ausgehend organisieren, d. h. aufgrund der zu erreichenden ziele, wird die organisation ausdruck dieser bedürfnisse sein und bereit sein sich zu verändern, sobald die strukturen nicht mehr den bedürfnissen entsprechen. Alle von uns errichtete strukturen müssen diese unersetzlichen merkmale haben, gerade weil sie unsere im werden begriffene freiheitsbedürfnisse wiederspiegeln müssen. Diese art von organisierung geht sicher viel weiter als alles was da bis jetzt an anderen organisationsformen war, welche, wie wir beobachten konnten, immer schlechteste resultate ergeben haben. Unser anarchistisches aufstandsprojekt geht gerade von dieser art von organisierung aus, welche in der tat alle anderen früher bestehenden arten der revolutionären organisierung überwindet. Und als versuch ist es sicher interessanter und reicher an unvorhergesehenen resultaten. Jedes modell muss auf dem feld des eigenen eingriffs ausgearbeitet werden und den örtlich bedingten bedürfnissen rechnung tragen. Wir können die zu folgende logik vorstellen, wir denken aber nicht an die ausfuhr irgendeines revolutionären organisationsmodelles, weil das gegen un-

sere art die dinge zu sehen, gegen unsere anschauung der Wirklichkeit ist. So verstehen wir direkten massenangriff und entwicklungsmoeglichkeit von aufstaendischen massenorganismen durch die bildung von autonomen basiszellen, die nicht unbedingt mit der arbeitswelt verbunden sein sollten. Jedenfalls ist der eingriff immer der spezifischen Wirklichkeit entsprechend zu strukturieren und den vorgegebenen bedingungen anzupassen.
Pierleone Porcu

DISKUSSIONSVORSCHLAG

Anregungen zur analyse –Die gründe zur wahl des geographischen raumes

Es gibt viele arten und weisen der betrachtung des mittelmeerraumes. Es ist ein bevölkerungs-, völker-, traditions-, kultur-, geschichtsreiches meer. Es ist aber auch reich an ununterbrochenen kriegen und massakern. Da dieser geographische raum einmal mehr spielball vielleicht noch schlimmerer politischer geschehnisse als jene der vergangenheit ist, ist es zweifellos wichtig über die sozialen, ökonomischen und politischen bedingungen nachzudenken, welche sich gegenseitig auslösen und interagieren, dadurch eine extrem gespannte lage produzieren aber auch allen revolutionärInnen ein extrem weites aktionsfeld verschaffen. Wir sind sicher dass, wie in der vergangenheit aber auf verschiedene und sogar grausamere art, einmal mehr in diesem orte der alten Welt, die klassenauseinandersetzung eine ihrer historischen personifizierungen finden wird, im aktuellen stand der dinge für uns in allen details unvorstellbare kräfte und konsistenz annehmen wird, welche aber sicher die uns gewohnten rigiden trennungslinien einer nunmehr vom alter und von den schlechten historischen erfahrungen gezeichneten sozialen doktrin nicht beachten werden. Das ende der gegenüberstellung der beiden supermächte, die sowjetische und die amerikanische, ist dermassen schnell und in gewissen hinsichten unerwartet geschehen, dass es uns nicht möglich ist kurzfristig die neuen daraus erwachsenden probleme scharf zu umreissen. Als erstes ist da das verschwinden vom alibi des globalen krieges, der die zivilisation auf dem ganzen planeten hätte auslöschen sollen und können, der den menschen wieder in die höhlen zurückgetrieben hätte, nachdem er alle möglichen mühen gehabt hatte um sich zu zivilisieren. Dass ein solcher konflikt eher theoretisch als praktisch möglich war, war nicht wichtig. Wichtig war, dass er dazu beitrug die realen gegenüberstellungen, vor allem die der klassen, niedrig zu halten, denn diese gegenüberstellungen hätten in allen ländern, aber vor allem in den kapitalistisch fortgeschrittenen, subversive stürme der revolutionären erneürung entfachen können. Auch wenn man/frau sich in der optik der verbreitung von minoritären revolutionären zellen bewegte, folglich in einer an sich im zu erwartenden militärischen krieg der niederlage geweihter optik, wurde eine absolute hemmschwelle nie überschritten, die der internationalen gleichgewichte, um zu verhindern dass, wie während der kubakrise, man/frau wieder am rande eines atomkrieges steht. Die revolutionären metropolenbewegungen, als parteiähnliche strukturen sicher nicht zur befreiung geeignet, hatten die unter gewissen aspekten rein platonische idee, die dritte-welttypischen widerstandsherde in die metropolen einzuführen, verloren dabei aber nie die ausführlich dargestellten gedanken hinsichtlich der grenzen und gefahren einer institutionellen subversion innerhalb einem der wichtigsten industriellen staaten mit fortgeschrittenem kapitalismus aus den augen. Das war eine der schwerwiegensten hemmschwellen vieler versuche, die ohne sie vielleicht andere richtungen eingeschlagen hätten und vielleicht auch grosse massen in perspektiven realer befreiung hätten miteinbeziehen können. Die kürzlich in osteuropa begonnenen geschehnisse wickeln sich in einer dermassen grossen und wachsenden dramatik ab, dass unvorsehbar ist, wie diese wie nie vorher unter den folgen diktatorialer und repressiver regimes leidenden völker ihre leiden erleichtern können werden. Denn darum geht es. Machtminderheiten versuchen andere, nunmehr auf ideologischer und praktischer ebene überholte, abzulösen. Dazu ist ihnen jedes mittel recht, auch ein übel ausgelegtes nationalistisches prinzip, um die völker zu zivilen kriegen anzutreiben, die nichts als tod und verderben bringen können. Leider ist der zivile krieg ein obligatorischer weg, der so oder so im falle einer historischen, radikalen und tiefgreifenden veränderung durchlaufen werden muss. Es ist also nicht der zivilkrieg an

sich, der uns erschreckt und sorgen macht, sondern wie dieses mittel verwendet wird, um machtobjektive zu erreichen, wie leute als mittel zum zweck missbraucht werden, die unerhörten opfer, die einmal wieder den völkern abverlangt werden, um untereinander befeindete machtminderheiten zu befriedigen. Der zivile krieg als notwendiges übel, als bedingung äusserster umwälzung innerhalb eines landes, ausgelöst um, wenn auch nicht ein für alle male so doch radikal, die jahrzehntelang akkumulierten sozialen streitfragen zu lösen, ist sozusagen die physiologische bedingung der sozialen revolution, eine art kinderkrankheit, welche die sich bildende gesellschaft durchmachen muss. Es handelt sich dann aber um zivilkrieg, der auseinandersetzung zwischen real gegensätzlichen interessen ist, die der von ihren traditionellen schergen gestützten herrschenden klasse und die der beherrschten mut- und kreativitätsbewehrten klasse. Etwas ganz anderes ist der jetzt gerade mitten im mittelmeerraum ablaufende zivilkrieg, auf dem territorium ex-Yugoslawiens, wo sicherlich reale interessen aufeinanderprallen, aber es sind fast überall durch ideologisch inkonsistente ausreden erstickte Interessen, oder aber zu politischen zwecken und aus militaristischen gründen hegemonisierte interessen von gruppen, die ihre privilegierten machtpositionen nicht aufgeben wollen. Hier versucht der Imperialismus der reichsten länder, vor allen der amerikanische verwaltungs-imperialismus, die lage unter kontrolle zu behalten indem er die möglichen befreiungsvorhaben von völkern schwächt, die andere wege einschlagen könnten und damit mitten in europa zu einem herde sozialer forderungen und revolutionärer potentialität werden könnten. Zweifellos gehen diese territorien, wo wirtschaftliche armut und rückständigkeit verglichen mit den scheinbaren bequemlichkeiten eines sich selbst als opulent bezichnenden westens undenkbar tiefe ebenen erreichen, auf neue ausbeutungsbedingungen zu. Diese aussage gilt nicht nur für ex-Yugoslawien, sondern für alle ehemaligen mitgliederstaaten des sowjetischen imperiums, welche heute staatlich mehr oder weniger stabil autonom oder unabhängig sind. Das sämtliche netz dieser länder ist aktuell in wirtschaftlich prekärem zustand, allen voran Russland, welches westliche und japanische geldanlagen benötigt, um modellen gemäss fortzuschreiten, welche sich unter anderem gerade in der kapitalistischen erfahrung negativ abgeschlossen haben. Folglich eine alles andere als rosige zukunft, welche vielleicht nur in den augen derer als positiv betrachtet werden kann, die im namen eines vorgeblichen ideales proletarischer revolution ein leben voller mühen und entbehrungen hatten. Aber nun sind grundsätzliche bedürfnisse, ja sogar das überleben, in frage gestellt, und kämpferische völker wie die albanier, kroaten, serben, slovenen, bosnische muslims, hätten sicher nicht stillgehalten, weäen sie nicht dem zwielichtigen kampfe zwischen volksgruppen und religionen zum opfer gefallen. Daher das interesse des verwaltenden imperialismus kriege religiöser und nationalistischer prägung aufrechtzuerhalten, um die schwierigsten zonen und vor allem zonen im mittelmeerraum besser zu kontrollieren. Der mittelmeeraum ist also ein ort weiterer entwicklung solcher konflikte, die nur oberflächlich gesehen nationalistischen ursprunges sind. Schlussendlich sind die ursachen soziale und wirtschaftliche probleme, der ethnische ursprung hat nur einen minimalen anteil. Und in diesem raum werden sich in den nächsten jahren konflikte entwickeln, welche die bestehenden Spannungen verschärfen werden, und mit einer intensivierung der migratorischen flüsse weitere nicht leicht vorstellbare ökonomische und soziale Ungleichgewichte herstellen werden. Es ist auf dem schauplatz dieser baldigen in einigen gegenden schon laufenden, aber möglicherweise bald einmal allgemein verbreiteten sozialen auseinandersetzungen, wo anarchistische und libertäre gegnerInnen jeder form von kampf um macht und für herrschafts- und ausbeutungsinteressen in verbindung treten sollten, um den widerstand gegen laufende hegemonische projekte und die organisation der zum übergang zum angriff gegen diese machtzentren besten bedingungen zu organisieren, mit dem zwecke allen akzeptable

lebens-, entwicklungs-,und fortschrittsbedingungen garantieren zu können.

Die zustände innerhalb der traditionellen linken.

Kurz gesagt, einfach lächerliche. Die konservative offensive hat die weltweite linke bis fast zu ihrem verschwinden zum rückzug gezwungen. Die zahl der sozialistischen parteien der sozialistischen internationale ist dank kürzlich erfolgter neuanschlüsse gestiegen, die wirkliche kraft aber dieser organisation ist absolut inexistent. Ohne auf die ‹sozialistischen›. modelle des mittleren ostens einzugehen, da dort verschlimmerungen am laufen sind, welche für westlerInnen schwer verständlich sind, beteiligen sich diese sozialistischen parteien an der macht, und gerade sie verwalten den übergang von der alten zur neuen konservation. Während dem entstehen eines informatischen kapitals neuer prägung, weit gefährlicher als der alte reaganismus oder thatcherismus, verschwindet der sozialstaat ganz. Diese krise kann nicht nur durch den zusammenbruch der UdSSR erklärt werden. Das wäre zu einfach. Unter anderem hat vor allem die europäische linke mindestens in der nahen vergangenheit nie einheitliche vorsätze gehabt und immer mit dem fortgeschrittensten technokratischen kapital geflirtet. Folglich ist es eine eher ideale als reale krise. Mit dem fall des alibis des sowjetischen staatskommunismus fanden sich diese parteien, diese herren, plötzlich sichtbar ihrer aufgabe ausgesetzt , direkt oder indirekt das reibungslose funktionieren der kapitalistischen ausbeutung und wertabschöpfung zu garantieren. Mit dieser krise sind die hehren ideale des traditionellen linken kampfes verschwunden, ein kampf, der, mit all seinen gegensätzen und taktisch-strategischen Fehlern, trotz allem die hoffnung auf gleichheit, ein ende der ausbeutung, die befreiung des menschen, eine gesellschaft in der einzelne und völker hätten leben können ohne zu töten oder getötet zu werden, aufrecht erhielt. Effektiv ist die klassenlogik im traditionellen sinne des ausdruckes, das heisst als erklärung der abläufe innerhalb einer strikt ökonomischen aufteilung des sozialen phänomens, ganz und gar überholt. Alle politischen organisationen, die sich unbedingt weiterhin mit solchen mechanizistischen erklärungsmustern abgeben wollen, sind dem untergang geweiht, sind nicht nur durch ihr begrenztes reformistisches ziel benachteiligt, sondern auch durch die unfähigkeit zu verstehen, dass das traditionelle soziale gefüge definitiv auseinandergefallen ist. Die heutigen massenbewegungen berufen sich nicht mehr auf strikt klassengebundene ziele, das heisst, sie haben keinen unmittelbaren bezug mehr auf ein element der in klassen geteilten gesellschaft. Sie stellen sich im gegenteil - aber obacht, bloss oberflächlich gesehen, weil die substanz der dinge ist gleich geblieben, aber auch diese oberflächliche ebene hat ihre wichtigkeit - mit einem allgemeinen sozialen interesse vor, als wäre der angriff der macht gegen den schwächsten teil der klassenfront auf allgemeiner, wenn auch in reduzierter form, ebene sichtbar. Das hat aus den nebeln der vergangenheit, die irrtümlicherweise als vergessen und begraben galt, zwei elemente wieder hervorgeholt, welche einen neuen und interessanteren konflikt bestimmen könnten: Einerseits das individuum mit seinen rechten, seiner kulturellen identität und seinem bedürfnis nach Befreiung von jeder art von unterdrückung; andererseits jene uns alle anfallende unrast und beunruhigung, die uns oft zu absurden reaktionen gegenüber andersartigen verleitet, die richtigerweise ihre rechte einfordern. Das erklärt den blühenden rassismus. Auf diesem neuen schlachtfeld der mobilisierung für die ökologische verteidigung des planeten, gegen den hunger weltweit, gegen den ökonomischen imperialismus, aber auch für schamlos von machteliten ausgeschlachtete nationalistische kämpfe, ist die traditionelle rolle der traditionellen linken definitiv und auf traurige art und weise untergegangen. Von vielen aspekten her gesehen ist das vergangene gewerkschaftsund allgemein korporative widerstandsmodell vom uniformierenden mecha-

nismus des informatischen kapitals einverleibt worden. Die postindustrielle technologie hat über die mehr oderweniger klassischen sozialistischen parteien definitiv oberhand gewonnen, hat deren ideologisches gerede ausgelöscht und die aufgaben dieser linksorganisationen auf ihre einfache, eigentliche und tückische rolle reduziert: ausbeutung und herrschaft stützen und garantieren.

Kein rückzug

Wir betrachten den mittelmeerraum nicht als rückzug in eine eigene ursprüngliche dimension, als suche nach mit anderen völkern gemeinsame wurzeln, um damit reduktive richtungsentscheidungen aufzuwerten. Im gegenteil denken wir, dass das bewusstsein der eigenen geschichtlichen lage und somit auch das bewusstsein des eigenen geographischen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Standpunktes, ausgangspunkte sind zur überwindung des zwanges zur zersplitterung, worin uns eine total informatisierte verwaltung durch das kapital definitiv einbinden könnte. Es ist nicht möglich uns aus der aufgezwungenen isolation wiederaufzurichten, indem wir uns auf einen inhaltslosen und sogar der macht nützlichen rhetorischen universalismus berufen, der den menschen zu einem überrealen und somit ideologischen wesen macht, zu einer abgehobenen wesenheit in deren namen opfer und unterwerfung wieder plausibel und folglich akzeptabel werden. Wenn wir etwas aus den letzten jahren gelernt haben, so dass es nicht angeht sich mit dem einfachen aufwerfen der sozialen fragen blindzureden. Einst stellte man/frau sich vor, klärte die eigene soziale Stellung arbeiterIn, bürgerIn, lumpenproletarierIn - und begann innerhalb einem als gefestigt angesehenen sozialen Umfeld die eigenen aktivitäten, erfolge und vorschläge aufzulisten. Nun stehen die dinge anders. Das ideologische gewand genügt nicht mehr. Folglich stellen wir uns nicht mehr mit einer ökonomischen darstellung der ausbeutung zufrieden, sondern wollen in die eigentlichen mechanismen dieses komplexen und schwierigen prozesses eindringen, der nicht nur ökonomisch ist, sondern auch psychologisch und sogar ethisch und abhängig von vorstellungen, der in zukunft vielleicht sogar immer weniger wirtschaftlich bedingt werden könnte. Die heute ausgeschlossenen und vielmehr noch die zukünftigen sind zuerst einmal individuen, und erst in zweiter linie lohnlose arbeiterInnen oder dem sozialen durcheinander der grossen metropolen ausgesetzte lumpenproletInnen. Heute sind die uns von der englischen literatur des letzten jahrhunderts vorgestellten bilder des elends und der armut wieder vor augen: schon lange im horrorkatalog der vergangenheit begraben geglaubte Seuchen kehren unter mehr oder weniger neuen bezichnungen wieder, der alkohol mäht unzählige opfer nieder, tendenz steigend, während der krebs in nur einem jahr gleichviel menschen tötet wie alle kriege zusammen im vergangenen jahrhundert. Der soziale konflikt bewegt sich immer weniger einer wirtschaftlichen klassenfront entlang, sondern immer stärker kulturellen und, denen untergeordnet, natürlichen unterschieden entlang. Das heutige risiko der ausgeschlossenen ist nicht zuallererst, oder nur, ausgebeutet zu werden, sondern entmenschlicht, d. h. zu mehr oder weniger bewussten einfachen wurmfortsätzen der maschinen zu werden. Natürlicherweise wird mit der verbreitung dieser entmenschlichung das gefälschte spiel mit den ethnischen oder religiösen kriegen immer einfacher, es entspricht den interessen der mächtigen, diese kriege zu nähren um den widerstand der ausgeschlossenen zu brechen und sie konsenswillig zu machen. In dieser Situation und vor allem in der vielfältigen und formreichen des mittelmeerraumes, ist es notwendig die unterschiede aufzuspüren, und zwar nicht um sie mit unwahrscheinlichen integrationen zu verflachen, sondern um sie aufzuwerten und von nur der macht nützlichen scheinbaren gegenüberstellungen zu befreien. Also keine mikrokommunitäre ideologie um das uns auf-

gezwungene elend und die verschiedenen aufdringlichen reduktionismen zu verdecken. Aber auch keine förderung des allgemeinen zuungunsten des besonderen, der moderne zuungunsten der tradition. Damit beziehen wir uns wiederum auch nicht auf im namen ihrer antiken prinzipien zu schützende spezifische gemeinschaften, auf vom fortgeschrittenen kapitalismus gewollten prozess der gleichmacherei plattgewalzter prinzipien. Wo diese bedingungen noch bestehen sollten sie, um unserer aufmerksamkeit würdig zu sein, ausgangspunkt zum subversiven abenteuer von widerstand einerseits und von angriff andererseits sein. Ist dies nicht der fall so wird jeder traditionalistische einhalt ein pfeiler mehr zur verfestigung der neuen macht, welche auf dem alten lebensmodell die neue illusion kommunitärer brüderlichkeit aufbaut.

Kein ideologischer behälter

Desgleichen schlagen wir auch nicht eine reihe von ideologischen behältern vor. Wir werden mit vorschlägen, die abstrakten und theoretischen voreingenommenheiten gültigkeit verschaffen wollen, nichts anfangen können. Vorschläge müssen den vorhandenen spezifischen bedingungen entwachsen, unter rücksichtsnahme dessen, was heute unter mittelmeerraum und sozialen auseinandersetzung verstanden werden kann und soll. Die freie zirkulation bloss leerer hüllen der alten ideologien, vor allem auch die des braven und pluralistischen anarchismus der vergangenheit, kann bloss den anschein und nicht die wahre und wirksame Wirklichkeit einer revolutionären bewegung schaffen. Das heisst nicht, dass wir auf eine schwächung der als auseinandersetzung und zirkulation von ideen verstandenen idealen spannung der grossen prinzipien von freiheit und Gleichheit aus sind. Im gegenteil heisst das, dass wir zur klärung und vertreibung der schwächungsversuche der revolutionären und transformativen fähigkeiten gerade dieser prinzipien und ideen beitragen wollen. In einer Welt des krachenden zusammenbruchs der in vergangenheit stärksten ideologien können wir uns weder vagen sehnsüchten hingeben noch denken, dass die probleme einfach durch die flucht vor den veränderten bedingungen der Weltgeschichte lösbar seien. Und das tun alle, die im namen eines falsch verstandenen individualismus, oder im namen einer objektiven natürlichkeit einiger grosser weltprobleme, auf der flucht vor den neuen schwierigkeiten in der auseinandersetzung mit dem problem des sozialen konfliktes sind.

Der konflikt zwischen armen und reichen ländern

Das scheint uns einer der essentiellen pole der klassenauseinandersetzungen der zukunft im mittelmeerraum zu sein. Auf der ganzen Welt könnte diese gegenüberstellung diejenige ablösen, die wir nun schon gewohnheitsmässig als überholt betrachten, nämlich die zwischen kommunismus und kapitalismus. Bloss war letztere rein formal, da ja keine unterschiede in den verwaltungs- und marktformen des kapitals bestanden, während der heutige konflikt zwischen reichen und armen ländern jetzt eine konsistentere Wirklichkeit entwickelt. Und viele dieser armen oder jedenfalls vergleichsweise armen länder sind anrainer des mittelmeeres. Die absicht der fortgeschrittenen länder, ihre kapitalistischen strukturen in diese länder zu verlegen, hatten den einzigen zweck der aufrechterhaltung des ungleichen Wachstums, worauf sich internationale ausbeutung schon immer gegründet hat. Jetzt könnte ein prozess schnell ablaufender veränderungen einige aspekte des problems der verteilung des reichtums modifizieren, schreckliche und kolossale konflikte könnten sich im Windschatten ethnischer und inte-

gralistischer vorwände entwickeln. Der Waffenhandel ist einer der essentiellen punkte einer traditionellen politik von ausbeutung und Unterwerfung, der sich in den nächsten jahren schnell verändern könnte. Das könnte im mittelmeerraum die weniger entwickelten aber im verlaufe der jahrzehnte hochgerüsteten staaten in die lage versetzen dauernde periphere kriege auszulösen, die sich in diesem raume, der unter vielen aspekten seine althergebrachte wichtigkeit erhalten hat, auf konflikte allgemeiner tragweite ausweiten könnten. In den islamischen ländern nimmt dieser konflikt integralistische und religiöse merkmale an, was von grosser bedeutung ist, weil dieses Wachstum einem erneuten infragestellen der herrschaft der sozialistisch oder marxistisch ausgerichteten laizistischen machthaber entspricht. Die antike islamische bezeichnung von freund und feind, gläubig und ungläubig («mu´min» und «kafir»), entspricht der ganz modernen von augebeuteten und ausbeuterInnen («Mustad» und «mustakbird»). Innerhalb dieses immensen laboratoriums der theorie des militanten islamismus erscheinen besorgniserregende entsprechungen zwischen zivilem und militärischem krieg, zwischen volksbefreiungskrieg und staatskrieg zur durchsetzung der eigenen macht. Und der islamische integralismus greift dort vorzüglich, wo er die parallele zwischen unterdrückerInnen und ungläubigen und die daraus folgende gleichsetzung letzterer und der fortgeschrittensten und reichsten ländern festlegt. Das elend ist immer kurzsichtig und ein schlechter ratgeber. Auf die einkreisung und verdächtigungen seitens dem rest der Welt reagiert der islamische integralismus, wie jeder andere integralismus auch, z.b. der katholische, mit einer beträchtlichen erstarrung seiner positionen, im Windschatten auch der von der sogenannten iranischen revolution angenommenen positionen. Vor allem ergeben sich beschränkte geisteshaltungen, welche unter anderem gar nicht der traditionellen toleranz der islamischen Welt zu entsprechen scheinen, welche den islam auf politischer ebene in eine gottesherrschaft, ein totalitäres regime verwandeln. So werden alle aspekte des täglichen lebens nicht mehr über prinzipien der tugendhaftigkeit geregelt, sondern in reih und glied gestellt als irdische voraussetzungen um bestimmte vorzüge oder gar auch nur das reine überleben zu erhalten. Die möglichen resultate dieser politischen bewegung zum spezifi-schen miteinbezug der muslimischen länder könnten sein: Eine mögliche massenexplosion, als bewegung dazu imstande, millionen von personen in einem sich ausweitenden religionskrieg mitzureissen; Oder eine implosion, ein rückgang des aktuellen Wachstums des integralismus an sich. Da die grenzen des islamismus fast ganz mit den grenzen der armen oder jedenfalls der durch den amerikanischen imperialismus und andere Weltimperialismen verwalteten ölreichen ländern entsprachen, könnte ein sich daraus ergebender religionskrieg den parallelen verlauf eines waschechten sozialen befreiungskrieges annehmen. Das sind aber nicht immer der Wirklichkeit entsprechende annahmen.

Der einbruch des irrationalen in´s politische

Unter unseren augen geschieht´s, jeden tag mehr. Als erstes der nationalismus, der das grosse ethnische mosaik des europäischen teiles des sowjetischen ex-imperiums und der länder der alten Welt des realsozialismus zum siedepunkt gebracht hat. Es handelt sich um irrationale pulsationen, die zur zündung realer konflikte mit wirtschaftlichen und sozialem hintergrund nützlich sind, aber, auf der suche nach einer lösung der dringlichsten probleme des elends und unterjochung, auch auslöserinnen von volkskämpfen sein können. Einmal ausgelöst, werden sich diese pulsionen nicht so einfach wieder abschwächen sondern immer dringender zum kriege und zum nationalen befreiungskampf aufrufen, und es wird nicht mehr so einfach sein, zu bestimmen wo staatlicher militarismus aufhört und die gerechte notwendigkeit zur befreiung der völker beginnt. Zweitens der islamische integralismus (indi-

rekt von den anderen religiösen integralismen unterstützt, die durch gegenüberstellung sein wachstum und seine legitimation fördern), der mit einer ‹alten› theologischen dimension in die moderne politische Welt einbricht, mit positionen und auslegungen , die dem horrormuseum der vergangenheit anzugehören scheinen. Das als alternative zum laizistischen horror der sozialistischen und marxistischen regimes, unter denen sich einige nicht zieren und sich jetzt ihrerseits als die wahren verteidiger der gläubigen aufspielen, und damit fürwahr das durcheinander noch vergrössern. Es ist wirklich so, dass dem schlimmsten jede grenzen fehlen. Drittens, der althergebrachte laizistische individualismus sozialliberaler prägung, der vielleicht nicht imstande ist neue Wege einzuschlagen aber sicher pulsationen richtung einer gewissen ich-religion, eine heiligsprechung menschlicher abstraktheit, welche vor einigen jahren ein für alle mal besiegt zu sein schien. Wenn es auch wahr ist, dass wir uns heute von alten überholten schemas befreien müssen, denen entsprechend wir bis gestern dachten als wären sie nichts als die geheiligte und universelle wahrheit, wenn auch heute keine auf der lächerlichen gegenüberstellung von bürger und proletariat begründete analyse mehr produziert wird, so ist auch wahr, dass wir uns nicht zu unterstützerInnen eines abstrakten naturalistischen humanitarismus machen dürfen. Anders gesagt dürfen wir nicht von naturschutz, schutz des Menschen vor den gefahren der technik, widerstand gegen jeden vom machtgefüge aufgezwungenen dekulturalisationsprozess sprechen, ohne das alles in die von uns betrachtete soziale spezifische Wirklichkeit einzufügen, welche noch so unterschiedlich sein kann, je nach armut oder reichtum der länder, aber immer dieselbe konstante aufweist: die trennung zwischen beherrschter und herrschender klasse, zwischen miteinbezogenen und ausgeschlossenen.

Die unmöglichkeit des fortgeschrittenen kapitalismus

Vielleicht sind sich die erleuchtesten unter den kapitalistInnen bewusst, welcher zündstoff sich vor den türen des europäischen wohlstandes aber auch in dessen wohnungen und in den eng bevölkerten einkaufsstrassen der hauptstädte europas anhäuft. Aber auch wenn diese bewusstwerdung total wäre, wäre der kapitalismus nicht imstande das wirtschaftliche problem der armen ländern zu lösen. Er kann das nicht wegen der eigenen schwierigkeiten der 7 höchstindustrialisierten staaten, allen voran die USA, aber auch Deutschland, welches in den nächsten 10 jahren sowas wie 1000 milliarden DM in der ex-DDR investieren wird, um ein land, das gewiss weder arm noch unterentwickelt war, auf westlichen stand zu bringen. Wenn die ex-DDR 17 milionen einwohner hat und auch nur der westliche gürtel der ex-UdSSR fast 200, können wir ermessen was für unsummen nötig wären um diese wirtschaft aufzubauen. Von nordafrikanischen und den zerrütteten wirtschaften des mittleren ostens ganz abgesehen! Wirtschaftlich ist das problem also nicht lösbar und wird sich folglich längs seiner natürlichen konsequenzen entwickeln: Zunahme der einwanderung, der armut der armen läender, der ethnischen konflikte, der sozialen und wirtschaftlichen kriege und masskern jeder art.

Provisorische schlussfolgerungen

Gemeinsame probleme können gemeinsam, theoretisch und organisatorisch angegangen werden. Die zu vertiefenden punkte einer möglichen diskussion sind die folgenden:

- *da die wirtschaftliche und soziale konfliktualität im mittelmeerraum sich verschärfen anstatt abzuschwächen wird;*
- *da bewegungen, gruppen und individuen, denen die freiheit und unversehrtheit der völker*

und einzelnen teuer sind, allein darum schon gemeinsame interessen haben;

- *da das tragische fiasko der ideologien und organisationen der taditionellen linken nicht bloss eine tragische perspektive, sondern eine tatsache ist;*
- *da eine internationale selbstorganisierung der verschiedenen freiheitlichen ausdrücke des mittelmeerraumes immer dringlicher wird; machen wir den vorschlag, dass alle interessierten individuen, gruppen und bewegungen sich mit der weiter vorn bezeichneten förderungsgruppe in verbindung setzen.*

ANREGUNGEN ZUR ORGANISATION

Eine informale organisation

Die aufständische antiautoritäre internationale sieht sich als informale (formlose) organisation.

Was verstehen wir unter ‹informaler organisation›?

Ein gefüge aus einzelpersonen, gruppen, strukturen und bewegungen und jede andere mehr od. weniger stabile beziehung, welche versuchen sich miteinander in verbindung zu setzen, d.h. ein gegenseitiges sich kennen zu vertiefen. Erstes element jeder informalen organisation ist also nicht das entstehen einer präzisen struktur und die bezeichnung von verantwortlichen und aufgaben, arbeitsteilung und verbindungsaufgaben etc.. Erstes und hauptelement jeder informalen organisation ist durch gegenseitiges sich kennen(lernen) gegeben. Die antiautoritäre aufständische internationale gründet also auf eine progressive vertiefung gegenseitigen sich kennens ihrer mitglieder. Das wird ohne weiteres revolutionäre kenntnis werden, insofern als dass sie sich auf den informationsaustausch über die im eigenen umfeld geleistete arbeit jeder/s einzelnen, gruppe, struktur usw. aufbauen wird. Zu diesem zwecke sollten alle mitglieder der förderungsgruppe, die von ihnen als notwendig erachtete dokumentation der eigenen aktivitäten zukommen lassen (zeitungen, büchlein, bücher, flugis, plakate etc.) um eigene aktivitäten weitergehend bekanntzumachen. Soz. als gegenleistung sollten sie den vorliegenden text übersetzen und ihnen bekannten nationalen und internationalen gruppen zusenden. So wird die erste phase informaler organisation anlaufen, bestehend aus der verteilung des vorlegenden diskussionsvorschlages.

Eine organisatorische gelegenheit
Nun einige ideen zur ‹organisatorischen gelegenheit›.

Wir denken, dass sich die antiautoritäre aufständische internationale nicht ein simpel quantitatives Wachstum zum ziele setzen sollte. Ein solches Wachstum wird nur sein können, sobald die beteiligten das hinsichtlich einer gemeinsamen arbeit auch nützlich finden werden, und zu diesem zwecke gegenseitige verbindung herstellen werden, um sich je nach eigenen persönlichen und politischen affinitäten gründlicher kennenzulernen. Auch wenn diese kontakte sozusagen über die existenz der internationale zustandegekommen sind, werden sie in keiner art und weise von dieser abhängen und mit ihr verbunden sein. Von der gegenseitigen kenntnis innerhalb der internationale ausgehend, werden die einzelnen beteiligten die eigenen weggefährtInnen suchen, um einen gemeinsamen affinen weg zu gehen, der auch andere derselben organisation ausschliessen kann, mit denen man/frau sich mangels affinität nicht genügend verbunden fühlt. So sieht also das nichtquantitative konzept von organisation klarer aus; in abwesenheit von merkmalen formalisierter organisierung beansprucht sie für sich kein Wachstum als ziel, und erhebt auch nicht den ansprach darauf, ein kleines soziales laboratorium zu sein, um alle verschiedenen nationalen und internationalen kämpfe auszudrücken und zu vertreten. Sie will sich von anfang an begnügen bezugspunkt für begegnung, austausch, einander kennenlernen, aufbau affiner beziehungen, sympathie und freundschaft zu sein. Aber nicht um einen erweiterten freundInnenkreis zu schaffen, sondern um allen, die das wünschen, die erfahrungen aller zur verfügung zu stellen. Und damit allen die erweiterung der eigenen kampf- und revolutionären fähigkeiten zu ermög-

lichen, um auf die wirklichkeit einzuwirken.

Ein minimales programm

Aus diesem grunde schlagen wir weder eine plattform und ein detailliertes programm noch aufnahmeprozeduren und mögliche organigramme zur arbeitsteilung oder beziehungsstruktur der mitglieder vor. Wir lassen allen in der eignen Wegfindung und im aufbau der eigenen suche nach genossInnen zum schlusse engerer und bedeutenderer abkommen und beziehungen maximale Freiheit. Natürlich mit dem einzigen plausiblen grund der verbesserung und intensivierung der aktuellen kampfbedingungen. Jedes mitglied kann sich aus demselben grunde und wegen abwesenheit eines allen bekannten grundsatzprogrammes auch nicht verpflichtet fühlen sich dem kampf eines anderen mitgliedes anzuschliessen, falls ein gegenseitiges sich kennenlernen zur bestimmung gegenseitiger affinität nicht verwirklicht werden konnte oder wollte. Anders gesagt, wollen wir keine internationale partei sondern eine reihe internationaler beziehungen aufbauen; eine chance für alle, interessierten zur bestmöglichen entwicklung dieser beziehungen.

Zwei essentielle diskriminanten

Die müssen wir schon stellen, sie sind unter anderem schon in der benennung ‹aufständischeantiautoritäre internationale› klar ausgedrückt. Nicht weil wir sektiererisch sein oder einige zuungunsten anderer ausschliessen wollen. Sondern damit weder wir noch andere zeit verschwenden. Die erste ist der antiautoritarismus. Wir denken, dass alle revolutionären organisationen mit inneren und nach aussen gerichteten autoritären beziehungs- und kampfstrukturen mehr oder weniger jener macht funktional sind, welche sie vorgeben zu bekämpfen. Im allerbesten aller anzunehmenden fälle würden solche organisationen eine herrschaft niederschlagen um sie durch ihre eigene abzulösen. Darum fordern wir solche organisationen auf, nicht mit uns in verbindung zu treten. Abschliessend meinen wir, dass es nun soweit ist, jedes autoritäre wunschdenken im revolutionären kampfe radikal abzulehnen. Die Welt ist für erfahrungen anderer art bereit. Die zweite ist insurrektionalismus. Wir glauben, dass die dem aktuellen stand von klassenkonflikt überall, aber besonders im mittelmeerraum, angemessenste kampfpraxis die aufständische kampfpraxis ist. Unter aufstandspraxis verstehen wir eine revolutionäre aktivität, die anstatt abzuwarten oder den angriffen der herrschenden einfach widerstand entgegenzusetzen, im sinne hat die kampfinitiative zu übernehmen. Die insurrektionalistInnen sind also mit allen quantitativ ausgerichteten praxen des typischen abwartens nicht einverstanden, das heisst mit organisatorischen projekten, welche vorhaben den eingriff in die kämpfe abzuwarten bis ein quantitatives wachstum stattgefunden hat. Und sich unterdessen auf propaganda und gewinnung von anhängerInnen beschränkt, oder auch auf eine sowohl sterile als auch harmlose gegeninformation, was jetzt ziemlich überholt ist. Aber auch damit wollen wir mit unserer aufständischen wahl keine anderen diskriminieren, sondern nur zum uns naheliegensten mittel, uns am angebrachtesten erscheinende mittel, zu greiffen, vor allem für den uns interessantesten raum, nämlich den mittelmeerraum.

Erste organisatorische schritte

Alle interessierten können sich schriftlich oder durch einsenden von unterlagen direkt an die unten bezeichnete förderungsgruppe wenden. Die interessierten sollten: Nach kontakt-

aufnahme mit der förderungsgruppe und wenn mit dem vorschlag einverstanden diesen beitrag in ihre jeweilige sprache übersetzen und ihnen bekannten genossInnen und gruppen zusenden, sich ev. als bezugspunkt für ev. infos etc. zur verfügung stellen; entscheiden, ob einen kontakt mit der förderungsgruppe herstellen oder direkt selbst weiterführen. Für´s zukünftige funktionieren und entwickeln der antiautoritären aufständischen internationale schliessen sich die beiden wege nicht aus, sondern können parallel begangen werden. Die praxis wird klären ob diese vorgehensweisen früchte tragen werden oder nicht. Der zweite schritt sollte hoffentlich bald, als wichtige organisatorische phase, ein internationales antiautoritäres insurrektionelles treffen sein. Wo und wann ist gemeinsam zu bestimmen. Als sehr wichtige gelegenheit um gegenseitige bekanntschaft zu vertiefen und erfahrungsaustausch der jeweiligen kampferfahrungen. Internationale antiautoritärer insurrektionalistInnen (förderungsgruppe)

c/o Circolo Kaos Cas. Post. Aperta, 0826 O R A N I (NU)

Einige Notizen zu aufstädischem Anarchismus

Aufständischer Anarchismus ist keine ideologische Lösung für alle Probleme, keine Ware auf dem kapitalistischen Markt der Ideologien und Meinungen, vielmehr eine ständige Praxis mit dem Ziel, die Beherrschung durch den Staat und die Fortsetzung des Kapitalismus zu beenden. Dies erfordert Analyse und Diskussion, um sich weiterzubilden. Wir haben kein Rezept für eine ideale Gesellschaft und liefern nicht das Bild einer Utopie für den allgemeinen Konsum. Die meisten AnarchistInnen der Geschichte, ausgenommen derer die glaubten, dass die Gesellschaft sich zu dem Punkt hinentwickeln würde, an dem sie den Staat zurücklässt, waren aufständische AnarchistInnen. Einfach gesagt bedeutet dies, dass der Staat nicht einfach dahinschwinden wird. Vielmehr müssen wir AnarchistInnen angreifen, denn Warten ist eine Niederlage; was wir brauchen ist offene Meuterei und das Verbreiten von Subversion unter den Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen. Anarchismus ist deshalb hauptsächlich eine Praxis und konzentriert sich auf die Organisierung des Angriffs. Hier erläutern wir einige Schlussfolgerungen, die wir und einige andere aufständische AnarchistInnen aus diesem generellen Problem ziehen: Wenn der Staat nicht von selbst verschwindet, wie können wir also seine Existenz beenden? Diese Notizen sind in keiner Weise ein in sich geschlossenes oder abgeschlossenes Produkt; wir hoffen, dass sie Teil einer sich fortführenden Diskussion sind, und mit Sicherheit heissen wir Antworten willkommen. Vieles hiervon kommt direkt aus den letzten Ausgaben von Insurrection (englische aufständische Zeitung, irregulär erschienen) und aus Pamphleten von Elephant Editions, London.

1. DER STAAT WIRD NICHT EINFACH VERSCHWINDEN: ANGRIFF

- Das Kapital wird nicht «dahinschwinden», wie scheinbar viele AnarchistInnen annehmen – welche nicht nur festgefahren sind in abstrakten Warte-Positionen, sondern von denen einige sogar offen die Akte derer verdammen, für die die Erschaffung einer neuen Welt von der Zerstörung der alten abhängt. Angriff ist die Verweigerung von Mediation, sozialer Befriedung, Aufopferung, Entgegenkommen und Kompromiss.
- Durch das Handeln und das Lernen zu handeln, und nicht durch Propaganda, öffnen wir den Pfad zum Aufstand, wenngleich Propaganda bei der Klärung, wie gehandelt werden sollte, eine Rolle spielt. Warten lehrt uns nur warten; erst durch das Handeln lernen wir zu handeln.
- Die Kraft eines Aufstands ist sozial und nicht militärisch. Das Mass zur Beurteilung der Bedeutung einer generalisierten Revolte ist nicht die bewaffneten Konfrontation,

sondern im Gegenteil das Ausmass der Lähmung der Wirtschaft, der Normalität

2. SELBSTBESTIMMTES HANDELN versus verwaltete Revolte: Vom Aufstand zur Revolution

- Für uns als AnarchistInnen ist unser fortwährender Bezugspunkt die Revolution, unabhängig davon, was wir tun oder mit welchem Problem wir uns beschäftigen. Aber die Revolution ist kein Mythos, der einfach so als Bezugspunkt benutzt werden kann. Eben weil sie ein konkretes Ereignis darstellt, muss sie täglich erschaffen werden durch bescheidenere Bestrebungen, die nicht über all die befreienden Charakteristika der, im wahren Sinne des Wortes, sozialen Revolution verfügen. Diese bescheideneren Bestrebungen sind Aufstände. In ihnen öffnet das Aufbegehren der am meisten Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen der Gesellschaft, mit den politisch am meisten sensibilisierten Minderheit den Weg zur möglichen Teilnahme einer zunehmend weiteren Schicht von Ausgebeuteten an einem Fluss der Rebellion, der zur Revolution führen könnte.
- Kämpfe müssen entwickelt werden, sowohl im mittelfristigen, wie im langfristigen Sinn. Klare Strategien sind notwendig, um die Verwendung unterschiedlicher Methoden auf koordinierte und fruchtbare Art zuzulassen.
- Autonome Aktion: Die Selbstverwaltung des Kampfes bedeutet, dass die Kämpfenden in ihren Entscheidungen und Aktionen autonom sind; dies ist das Gegenteil einer Organisation der Synthese, die immer versucht, die Kontrolle über den Kampf zu übernehmen. Kämpfe, die durch eine einzelne kontrollierende Organisation synthetisiert werden, sind einfach integrierbar in die Machtstrukturen der gegenwärtigen Gesellschaft. Selbstverwaltete Kämpfe sind naturgemäss unkontrollierbar, wenn sie über das soziale Terrain verbreitet werden.

3. UNKONTROLLIERBARKEIT versus verwaltete Revolte: Die Verbreitung des Angriffs

- Es ist niemals möglich, das Resultat eines spezifischen Kampfes im Voraus zu erkennen. Sogar ein begrenzter Kampf kann die unerwartetsten Konsequenzen haben. Den Übergang von den verschiedenen Aufständen – begrenzt und umschrieben – zur Revolution kann durch keine einzige Methode im Voraus garantiert werden.
- Wovor sich das System fürchtet sind nicht diese Akte der Sabotage selbst, vielmehr deren soziale Verbreitung. Jedes proletarisierte Individuum, das auch nur über die bescheidensten Mittel verfügt, kann seine oder ihre Zielvorstellungen entwerfen, alleine oder gemeinsam mit anderen. Es ist für Staat und Kapital materiell unmöglich, den Kontrollapperat zu überwachen, der über das gesamte soziale Terrain operiert. Alle, die das Netzwerk der Kontrolle wirklich angreifen wollen, können ihren eigenen theoretischen und praktischen Beitrag leisten. Das Auftauchen der ersten unterbro-

chenen Verbindungen fällt mit der Verbreitung von Akten der Sabotage zusammen könnte sich auf allen Feldern ausbreiten, die von der Macht installierten Codes der Prävention zerbrechend.

- Daher sind kleine, leicht reproduzierbare Aktionen, die einfache Mittel erfordern, die allen zugänglich sind, in ihrer Einfachheit und Spontanität unkontrollierbar. Sie machen sogar die am weitesten vorangeschrittenen Entwicklungen der Aufstandsbekämpfung zum Gespött.

4. PERMANANTE KONFLIKTBEREITSCHAFT versus Mediation mit den institutionellen Kräften

- Konfliktbereitschaft sollte im Kampf gegen die Machthaber als permanentes Element gesehen werden. Ein Kampf, dem dieses Element fehlt, wird darin enden, uns in Richtung der Mediation mit den Institutionen zu schieben und gewöhnt sich zunehmend an die Gepflogenheiten des Delegieren und den Glauben an eine illusionäre Emanzipation durch parlamentarische Verordnung; bis zu dem Punkt, an dem wir aktiv an unserer eigenen Ausbeutung teilnehmen.
- Es mag unter Umständen individuelle Gründe geben, die Erreichung der eigenen Ziele mit gewalttätigen Mitteln anzuzweifeln. Aber wenn Gewaltfreiheit auf die Ebene eines nicht verletzbaren Prinzips erhoben und die Realität in ‘gut’ und ‘böse’ gespalten wird,dann verlieren die Argumente ihren Wert und alles wird in Begriffen von Unterwürfigkeit und Gehorsam gesehen. Die Offiziellen der Anti-Globalisierungs-Bewegung haben durch ihre Distanzierung und die Denunzierungen von anderen insbesondere einen Punkt klargestellt: Dass sie ihre Prinzipien – zu denen sie sich verpflichtet fühlen – als einen Anspruch auf die Macht über die gesamte Bewegung begreifen.

5. ILLEGALITÄT: Aufstand bedeutet nicht nur Banken auszurauben

- Aufständischer Anarchismus ist keine Moral des Überlebens: Wir alle überleben auf verschiedene Art, oft im Kompromiss mit dem Kapital, abhängig von unserer sozialen Position, unseren Talenten und Geschmäckern. Wir haben sicherlich moralisch nichts einzuwenden gegen die Verwendung illegaler Mittel, um uns selbst von den Fesseln der Lohnsklaverei zu befreien, um zu leben und unsere Projekte fortzuführen. Aber wir fetischisieren den Illegalismus auch nicht oder machen ihn zu einer Art Religion mit Märtyrern; er ist einfach ein Mittel und oft ein gutes.

6. INFORMELLE ORGANISIERUNG: Keine professionellen Revolutionäre oder AktivistInnen, keine permanente Organisation

Von der Partei/Gewerkschaft zur Selbstorganisierung

- Innerhalb der revolutionären Bewegung gibt es tiefgreifende Unterschiede: Die anarchistische Tendenz hin zur Qualität des Kampfes und seiner Selbstorganisierung, sowie die autoritäre Tendenz hin zu Quantität und Zentralisierung.
- Organisierung betrifft konkrete Aufgaben: Daher sind wir gegen die Partei, das Syndikat oder die permanente Organisation, die alle der Synthetisierung der Kämpfe dienen und zu Elementen der Integration für Staat und Kapital werden. Ihre eigene Existenz wird ihr zu ihrem Zweck, schlimmstenfalls gründen sie zuerst die Organisation und finden oder erschaffen im Anschluss den Kampf. Unsere Aufgabe ist es zu handeln, Organisierung ist ein Mittel. Daher wenden wir uns gegen die Delegation von Aktion oder Praxis an eine Organisation: Wir brauchen generalisierte Aktionen, die zum Aufstand führen, nicht verwaltete Kämpfe. Organisierung sollte nicht auf die Verteidigung bestimmter Interessen abzielen, sondern für den Angriff auf bestimmte Interessen.
- Informelle Organisierung gründet auf einer Anzahl von GenossInnen, die eine gemeinsame Affinität verbindet; ihr antreibendes Element ist immer die Aktion. Je grösser die Vielfalt der Probleme, von denen diese GenossInnen gemeinsam betroffen sind, desto grösser wird ihre Affinität sein. Daraus folgt, dass die reale Organisierung – die effektive Kapazität gemeinsam zu handeln, z. B. zu wissen, wo man sich findet, das gemeinsame studieren und analysieren der Probleme, und der Schritt zur Aktion – immer in Beziehung steht zur real erreichten Affinität und nichts zu tun hat mit Programmen, Plattformen, Flaggen oder mehr oder weniger getarnten Parteien. Die informelle anarchistische Organisierung ist also eine spezielle Organisierung, die sich um eine gemeinsame Affinität sammelt.

Die anarchistische Minderheit und die Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen

- Wir gehören zu den Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen, und so ist es unsere Aufgabe zu handeln. Dennoch kritisieren einige jede Aktion, die nicht Teil einer grossen und sichtbaren Bewegung ist als «agieren an Stelle des Proletariats». Sie raten zu Analyse und warten, anstatt zu handeln. Angeblich sind wir keine Ausgebeuteten an der Seite der Ausgebeuteten; unser Verlangen, unsere Wut und unsere Schwächen sind nicht Teil des Klassenkampfes. Dies ist nichts anderes als eine weitere Trennung zwischen Ausgebeuteten und Subversiven.
- Die aktive anarchistische Minderheit ist kein Sklave von Zahlen, vielmehr geht sie weiter gegen die Macht vor, selbst wenn sich die Bereitschaft zum Clash der Klassen innerhalb der Ausgebeuteten auf niedrigem Level befindet. Anarchistische Organisierung sollte daher nicht darauf zielen, die gesamte Klasse der Ausgebeuteten in einer riesigen Organisation zu organisieren und zu verteidigen, um den Kampf von Anfang bis Ende zu sehen, sondern darauf, einzelne Aspekte des Kampfes zu identifizieren

und diese zu ihrem Schluss zu tragen, dem Angriff. Wir müssen uns auch von den stereotypen Bildern der grossen Massenbewegung und dem Konzept des endlosen Wachstums einer Bewegung entfernen, die alles dominieren und kontrolliert.

- Die Beziehung mit der Multitude der Ausgebeuteten und Ausgeschlossenen kann nicht als etwas strukturiert werden, das den Lauf der Zeit überdauern muss, indem sie z. B. auf Wachstum ins Endlose und den Widerstand gegen den Angriff der Ausbeuter setzt. Sie muss eine reduziertere, spezifische Dimension haben, eine, die entschieden eine Beziehung des Angriffs ist und keine der Nachhut.
- Wir können anfangen unseren Kampf in einer Weise aufzubauen, dass die Bedingungen der Revolte zu Tage treten, latente Konflikte sich entwickeln und nach vorne gebracht werden können. Auf diese Art wird Kontakt hergestellt zwischen der anarchistischen Minderheit und der spezifischen Situation, in welcher der Kampf entwickelt werden kann.

7. DAS INDIVIDUUM UND DAS SOZIALE: Individualismus und Kommunismus, ein falsches Problem

- Wir machen uns das Beste des Individualismus und das Beste des Kommunismus zu eigen.
- Aufstand beginnt mit dem Verlangen von Individuen, aus den eingezwängten und kontrollierten Umständen auszubrechen, dem Verlangen, sich die Kapazität wieder anzueignen, das eigene Leben so zu gestalten, wie man es für passend hält. Das erfordert, dass sie die Trennung zwischen ihnen und ihren Existenzbedingungen überwinden. Wo die Wenigen, die Privilegierten, die Existenzbedingungen kontrollieren, ist es für die meisten Individuen nicht möglich, über ihre Existenz entlang ihrer eigenen Vorstellungen wirklich zu bestimmen. Individualität kann nur dort blühen, wo die Gleichheit des Zugangs zu den Existenzbedingungen eine soziale Realität ist. Diese Gleichheit des Zugangs ist Kommunismus; was die Individuen mit diesem Zugang machen, ist ihre Sache, und derer um sie herum. Folglich beinhaltet wirklicher Kommunismus keine Gleichheit oder Identität von Individuen. Was uns in eine Gleichheit oder Identität des Seins zwingt, sind die sozialen Rollen, die uns im gegenwärtigen System übergestülpt werden. Es besteht kein Widerspruch zwischen Individualität und Kommunismus.

8. WIR SIND DIE AUSGEBEUTETEN, wir sind der Widerspruch: Dies ist nicht die Zeit zu warten

- Sicherlich, der Kapitalismus dämmt tiefe Widersprüche ein, die ihn zu Prozeduren der Anpassung und Evolution schieben, darauf abzielend, die periodischen Krisen zu vermeiden, die er hervorruft; aber wir können uns nicht darin wiegen auf diese Krisen zu warten. Wenn sie passieren, werden sie willkommen geheissen, wenn sie den An-

forderungen, die Elemente des aufständischen Prozesses zu beschleunigen, entsprechen. Wie dem auch sei, als Ausgebeutete sind wir der fundamentale Widerspruch für den Kapitalismus. Folglich ist die Zeit immer reif für den Aufstand, gerade so wie wir feststellen können, dass die Menschheit die Existenz des Staates zu jeder Zeit hätte beenden können. Ein Bruch mit der fortgesetzten Reproduktion dieses Systems der Ausbeutung und Unterdrückung war und ist immer möglich.

Übersetzt von einigen AnarchistInnen, das Original erschien bei:
Killing King Abacus, KKA Publications, PO BOX 993, SANTA CRUZ CA 95061, USA
www.reocities.com/kk_abacus

Weiterführende Links:

www.actforfreedomnow.blogspot.com
www.thisisourjob.wordpress.com
www.directactionde.blogspot.com
www.translationcollective.wordpress.com
www.andiewaisendesexistierenden.noblogs.org
www.alphabetthreat.co.uk/elephanteditions
www.sysiphus-angrynewsfromaroundtheworld.blogspot.com
www.liberaciontotal.entodaspartes.net
www.klinamen.org
www.325.nostate.net
www.polisson.blogsport.de
www.unruhen.blogspot.com
www.abc-berlin.net